

der Mistel hält, wobei er sich, wie Jeder weiss, gründlich geirrt hat, dass diese Gefässbündel, von denen auch Dr. Schacht spricht, nichts Anderes sind, als die primären Holzformationen der Mistel, davon kann sich Jeder überzeugen, der sich Misteln pflanzen und sie in ihrer Entwicklung beobachten will.

Endlich sei noch bemerkt, dass im Juni oder Juli das Absterben der Samenlappen oder Cotylen bei der Mistel beginnt, und sich dadurch ankündigt, dass sich an der Stelle, wo die Cotylen am Stammende des Mistelsamens festsetzen, ein gelber Streifen zeigt, der sich immer dunkler färbt, zuletzt schwarzbraun wird und immer tiefer nach innen dringt, so dass nach Aufzehrung der Nahrungssäfte aus den Cotylen, und durch sie auch aus dem Eiweisskörper, zuletzt vom Eiweisskörper und den Cotylen sammt der zwischen ihnen liegenden *plumula* ein nahrungsloses, todtes, schmutzig weisses, inhaltsloses Gefäss-Residuum bleibt, welches durch die erweichende Feuchtigkeit des Nebels und Regens im nächsten Jahre allmählig sich von der jungen Mistelpflanze löst, wobei die junge Mistel frei sich aufrichtet.

Ich glaube hiernach, dass man nicht mehr von mehreren „Keimen“ der Mistel sprechen dürfe; denn hat jeder Keim zwei Samenlappen, so fordert es schon die Sprache, dass wir auch dasselbe Wort gebrauchen und vom Samen mit seinen Samenlappen sprechen müssen. Ich weiss wohl, dass man auch die Cotylen oftmals Keimblättchen nennt; aber gerade bei der Mistel möchte ich diese Benennung nicht gebrauchen, damit das, was die Natur so deutlich zeigt, auch durch die Sprache zur sichern Kenntniss und Anerkennung komme. Die beschreibende Naturgeschichte muss, wie ich glaube, sagen: „Misteln mit einem, zwei oder drei Samen, die in einem Eiweisskörper liegen, der entweder einfach oder aus zwei oder drei in einandergeschobenen Eiweisskörpern entstanden ist.“

(Schluss folgt.)

Mittheilungen.

— Vegetationsverhältnisse von Wien. — 17. Dec. 1854. (Temp. + 16° 8 : + 1° 5). Die Blattknospen beginnen zu schwellen bei *Rosa alba*, *R. centifolia*, *R. damascena*. Bei *Corylus Avellana* kommen die rothen Becher der weiblichen Blüthe durch die Hüllschuppen zum Vorschein. — 27. December (Temp. + 6° 2 : + 2° 8). Die Blattknospen beginnen zu schwellen bei *Amygdalus persica*, *Berberis vulgaris*, *Rosa canina*, *R. gallica*, *Salix babylonica*. Die Blütenknospen erscheinen zwischen den Hüllschuppen bei *Cornus mascula*, die Kätzchen dringen durch die Deckblätter bei *Salix repens*, *Populus tremula*. Die obere Fläche der Laubblätter wird sichtbar bei *Lonicera tatarica*, *Sambucus nigra*.

— Am Ende des letzten und zu Anfang dieses Jahrhunderts ward der taurische Chersones von Reisenden mehrfach durchforscht: so von Pallas, Clarke und v. Reuilly, welche diesem Lande mehr Gerechtigkeit widerfahren liessen, als seiner Zeit Strabo, der die Südküste als rau, felsig und den Nordwinden ausgesetzt schildert. Diese Männer theilten die Krim in eine Region der Berge und eine Region der Steppen. Die durch letztere Benennung bezeichnete grosse grasreiche Ebene bildet den beträchtlichsten Theil dieser Abtheilung der Halbinsel, d. h. vier Fünftheile

ihrer Oberfläche, und durch die Landenge von Perekop steht sie in Verbindung mit der unermesslichen Continentalwüste derselben Beschaffenheit. Diese grüne baumlose Wüste zeigt eine ausserordentliche Fruchtbarkeit, die man bloss mit dem rohesten eisernen Haken aufzukratzen braucht, um ohne den mindesten Dünger, manchmal sogar ohne Regen, eine gesegnete Ernte heimzubringen. Dessen ungeachtet trifft man in der Steppe selten Spuren eines Anbaues oder selbst einer Wohnung. Während des Frühlings und der ersten Sommermonate bedeckt hohes und dichtes Gras voll wilder Blumen, Eidechsen und Ratten den so reichen und unerschöpflichen Boden, so dass inmitten dieser natürlichen Weiden noch eine Art Riesenmöhre, deren Wurzel zweimal die Dicke eines Mannsarmes hat, und die schöne gelbe Rosenpappel wächst, welche einen 8 bis 10' langen Stiel treibt. Wenn man die monotone Steppe, vom goldenen Thore Perekops an, 80 bis 84 Meilen durchwandert hat, wird der Reisende von freudigem Staunen ergriffen, wenn er, inmitten eines einförmigen Horizonts und einer langen dunkelgrünen Ebene, welche nur durch die kumanischen Gräber einige Abwechslung erhält, eine zwar nicht sehr hohe, aber eben so malerische Landschaft entdeckt, wie die schweizerischen und tirolischen Alpen. Die Berge der Krim bilden auf der Südküste der Halbinsel einen abschüssigen, mit wenigen Ausnahmen bestehenden Wall, im Norden dagegen sind sie von neuerer Formation und bieten einen minder wilden Anblick dar. Auf dem südöstlichen Abhange dieser Berge, die sich wie zwei Flügel rechts und links vom Tschatyr-Dagh erstrecken, bilden sich herrliche Felsen, natürliche Terrassen und geschützte Thäler, welche nach dem Euxin herabsteigend und ihre Pflanzenfülle im Sonnenlichte ausbreitend, die Schönheit der so gerühmten Landschaft der Krim ausmachen. Im Klima dieses kleinen Eden findet man, selbst inmitten der Felsen, die reichsten Pflanzenerzeugnisse der Provence und Italiens, die Trauben, Oliven, Feigen und Granaten etc. wieder; der schwarzbeerige Maulbeerbaum erreichte eine in andern Ländern nicht gekannte Höhe; der Stamm des Lorbeerbaumes hat nicht weniger als 13' im Umfange und ein einziger Nussbaum gibt in mittlerem Jahresdurchschnitte eine Ernte von 40.000 Nüssen; die Aepfel in der Krim sind ihren normännischen Brüdern nicht minder ebenbürtig und man sieht sie auf den Nachtischen der St. Petersburger Tafel prunken; die Gesträuche und Pflanzen, welche die englischen und französischen Gärtner mit grösster Sorgfalt ziehen, wachsen hier im Freien. Unter den vornehmsten Bäumen, womit die Berge besetzt sind, bemerkt man die Eichen und Ulmen unserer Wälder.

I n s e r a t.

Ankündigung.

Mein reichhaltiges Preis-Verzeichniss über **Gemüse-, Feld- und Blumen-Samen** ist erschienen, und enthält ausser den gangbarsten Gemüse-Arten die neuesten Blumensamen, welche dieses Jahr in den Handel kommen, so wie auch die Fruchtpflanzen und Topfgewächse etc.

Auf frankirte Anfragen steht dasselbe sofort franco zur Disposition.

Erfurt, den 1. Jänner 1855.

Friedrich Lorge,
Kunst- und Handelsgärtner.

Redacteur und Herausgeber Dr. Alexander Skofitz.

Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [005](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Mittheilungen. 23-24](#)